

# Winzertanzausflug

vom  
**29.07.1999 – 01.08.1999**  
ins Wallis – Rhonetal (Schweiz)

## 1. Tag:

Um 6.00 Uhr fuhren wir dieses Jahr pünktlich los. Über die A6 Richtung Walldorf und die A5 gings in Richtung Karlsruhe-Basel. Um 8.15 Uhr machten wir Halt auf dem Rasthof Renchtal mit selbst mitgebrachten Brezeln und frisch gebrühtem Kaffee. Natürlich durfte auch ein Schlückchen Ingelfinger nicht fehlen. Rechtzeitig zur Mittagspause, so gegen 12.00 Uhr kamen wir nach Bern. Dort konnte man die historische Altstadt und das Münster besichtigen. Besonders die uralten tiefen Keller waren hier sehenswert, in denen auch kleine Geschäfte untergebracht waren. Zu bemerken ist auch, daß die Altstadt noch komplett erhalten war, da sie nicht unter Zerstörungen durch Kriege zu leiden hatte wie in den meisten anderen derartigen Städte.

Auch das Wappentier der Stadt war in einem Gehege zu bestaunen. Allerdings waren die Bären recht faul und gefräßig, so daß nicht viel zu sehen war.

Und weiter ging die Fahrt an den Genfer See nach Montreux. Dort hatten wir Zeit um die Stadt anzuschauen und das nahezu mediterrane Klima zu genießen. Überall waren viele Palmen und blühende Pflanzen wie Hibiskus und Fuchsien zu sehen. An der Uferpromenade wuchsen sogar die ersten schweizerischen Rebstöcke. Manch einer nutzte die Pause um sich ein Eis zu gönnen.

Gegen 18.00 Uhr kamen wir im Hotel Forclaz Touring in Martigny an. Das sollte uns die nächsten Tage beherbergen.

Zum Abendessen gabs Gemüsesuppe, Spaghetti Napoli, Schweinequarré mit grünen Bohnen und Kroketten. Als Nachtisch wurde Cassata serviert, ein italienisches Dessert.

Der Abend stand zur freien Verfügung. Es bot sich ein Spaziergang in Martigny an, denn es fand dort ein kleines Fest statt, oder ein Absacker in der Hotelbar.

## 2. Tag:

Nach dem Frühstück gings gegen 8.30 Uhr entlang der Rhône über Sion, Sierre und Visp in das Matteredal bis nach Täsch. Wir hatten das Matterhorn im Visier.

In Täsch angekommen mußten wir in den Zug nach Zermatt umsteigen, denn in Zermatt dürfen nur Elektroautos fahren. Die meisten wagten den Aufstieg zum Gornergrad. Allerdings nicht zu Fuß, sondern mit der Zahnradbahn. Es war ein echt spannendes Erlebnis. Von dort oben aus hatte man den direkten Blick aufs Matterhorn. Es war allerdings fast die ganze Zeit in Wolken gehüllt, doch für ein paar Minuten konnten wir sein eindrucksvolles Profil sehen.

Ebenso konnte man auf einen Gletscher hinabsehen, der sich ins Tal hinab erstreckte. Es war auch ziemlich frisch dort oben. Danach hatte man noch die Gelegenheit für einen kleinen Stadtbummel in Zermatt. Dann ging's mit dem Zug zurück nach Täsch.

Die Fahrt ins Hotel zurück führte uns ein Stück entlang der Weinstrasse. Wir machten sogar zweimal Halt, um eine Begehung vor Ort zu machen. Bei einem Gespräch mit einem örtlichen Weingärtner erfuhren wir, daß hier der Auszahlungspreis pro Kilo Trauben zwischen 3 bis 6 Franken liegt. Der Preis für den Quadratmeter Rebland liegt etwa bei 30 Franken, wobei vor 10 Jahren noch ca. 120 Franken bezahlt werden mußten. Auch dort sind die goldenen Jahre des Weinbaus vorbei.

Das Abendessen war ein besonderer kulinarischer Schmauss im original Walliser Stil. Zuerst wurde ein Walliser Teller mit Trockenfleisch und Rauchfleisch serviert. Danach gabs ein Schweizer Raclette mit Kartoffeln, Silberzwiebeln, sauren Gurken und Brot.

Derjenige, der für den Nachtisch noch etwas Platz gelassen hatte, bekam Eis mit Ananas. Der Abend konnte dann wieder selbst gestaltet werden.

### 3. Tag:

Um 8.00 Uhr brachen wir zu einer Alpenrundfahrt auf. Unser erstes Ziel war der bekannte Wintersportort Chamonix. Wir gelangten über den Forclaz Paß (1526 m) und den bereits in Frankreich gelegenen Col de Montents (1481m) ins französische Chamonix.

Dort angekommen stiegen wir in die Montentsvers-Bahn hinauf zum Eismeer und den Eisgrotten. Das Eismeer, le mer de glace, ist der größte französische Gletscher mit 40 km<sup>2</sup> Fläche, 7 km Länge und 200 m Tiefe. Die Eisgrotte erreichte man über eine Kabinenbahn oder zu Fuss über einen Wanderweg, der steil nach unten an den Rand des Gletschers führte. Die Eisgrotte ist eine in den Gletscher geschlagene Höhle, die jedes Jahr neu ausgehöhlt wird. Sie eröffnet den Blick in das Innenleben des Gletschers sowie auf verschiedene Skulpturen aus Eis. Es war sehr interessant, einen Gletscher mal im Sommer aus der Nähe zu sehen, das pure Eis mit einem tiefblauen Schimmer, wenn die Sonne es durchscheint. Es war ebenso beeindruckend wie die tiefen Gletscherspalten, die man erkennen konnte und den Weg, den der Gletscher in den Jahren zurücklegte inmitten der benachbarten 4-Tausender. Danach war noch Zeit für einen Stadtbummel oder ein Mittagessen in Chamonix.

Anschließend fuhren wir über Morcine nach Evian, das am französischen Ufer des Genfer Sees gelegen war. Dort angekommen bummelten wir durch die Stadt, wo ein großer bunter Markt war oder entlang der Uferpromenade vorbei am Casino und anderen Sehenswürdigkeiten.

Nach dem Abendessen starteten einige von uns noch zu einer Wanderung zum Châteaux de Baitiaz, einer alten auf einem Hügel gelegenen Festung. Unterwegs überraschte uns ein heftiges Gewitter. In der Hoffnung auf Unterschlupf beeilten wir uns mit dem Aufstieg. Doch oben angekommen wurden wir sofort der Arena verwiesen, da hier eine Feuerwerkswache die Stellung für den folgenden Feiertag hielt und uns nicht mal zu Wort kommen ließ. Also versuchten wir so schnell wie wir aufgestiegen waren wieder hinunter zu kommen. Bis auf die

Haut naß kamen wir dann im Hotel an. Der Ausflug war wirklich gründlich ins Wasser gefallen. Doch was nicht tötet, härtet ab und es gab immer noch ein paar, die mit dem Abend noch was anzufangen wußten.. So ging auch der dritte Tag unseres Ausfluges zu Ende.

#### **4. Tag:**

Es hieß schon wieder Koffer packen und Abfahrt. Um 9.00 Uhr waren wir am Schloß Chillon in Veytaux-Montreux am Genfer See. Ein weiterer Höhepunkt des Ausfluges. Der Felsen, auf dem das Schloß gebaut war, wurde bereits im Bronzezeitalter bewohnt. Die ursprüngliche Bauzeit ist nicht bekannt, jedoch wuchs das Schloß im 13.Jahrhundert zu seiner heutigen Größe. Wir machten einen Rundgang durch die mittelalterliche Festung und die Fürstenresidenz. Vom Gefängnis bis hinauf zum Wehrturm durchforschten wir alle Räume und Gebäude. Man fühlte sich in das Zeitalter von Ritter und Schloßherren versetzt, so gut war das Schloß erhalten.

Danach fuhren wir weiter in den Ort Gruyères zum Mittagessen. Wir waren angemeldet zu einem echten Schweizer Käsefondue. Dazu wurden wieder Kartoffeln, Silberzwiebeln, saure Gurken und Brot gereicht, wie wir das bereits vom Raclette-Essen her kannten. Das Restaurant war genauso historisch wie das ganze Städtchen. Es war ein zu einem urigen Lokal umgebauter Speicher.

Überall standen alte Utensilien zur Käseherstellung herum. Riesige Kuhglocken hingen von der Decke. Es war zwar eng aber dafür gemütlich. Auch nach dem Essen durfte der obligatorische Kirsch nicht fehlen. Denn soviel Käse will gut verdaut sein.

Eigentlich wollten wir danach noch eine Schaukäserei besichtigen und etwas Käse mit nach Hause nehmen. Doch die Käserei war abgerissen worden und so wars nichts mit dem Käse. Also ab nach Hause. Dann kommen wir eben nicht so spät zum Abendessen. Doch Pustekuchen. Wir steckten im Stau fest, denn es war mal wieder Formel-1-Wochende am Hockenheimring. Um 21.00 Uhr waren wir schließlich in Sindringen im Landgasthof Krone angekommen.

Um 23.00 Uhr brachen wir auf Richtung Ingelfingen. Ein äußerst interessanter Ausflug, auch sehr informativ dank der tollen Reisebegleitung durch Hans Romig ist zu Ende gegangen. Ein wirklich einmaliges Erlebnis.